1978
L
1613
(24)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-726425-p0001-0

24)

1978
L
1613
(24)

Die
Christlich-Schöne
HELENE,
Wurde
Bey Hochzeitlicher Festivität
Des
Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten
Herrn/
Hn. Melchior Christian Stüvens/
Höchst-verdienten Pastoris der Kirchen St.
Blasii in Qvedlinburg
Mit der
Hoch-Edlen/ groß Ehr- und Tugendbelobten
Jungfer/
Jf. Helenen Christinen Dieterichsen/
In einem Trau-Sermon
Vorgestellet
Von
Johann Melchior Boezen / S. S. Theol. D.
C. P. P. S. & S.

Halberstadt/, druckts Johann Heinrich Salburg/ Königl. Preuß. Buchdr.

Denen beyden
Vornehmen
FAMILIEN
Der
Dieterichsen/
Und
Stövenschen/
Ubergiebet
Diese Trauungs-Rede/
Mit Anwünschung
Alles göttlichen Seegens
In
Zeit und Ewigkeit/
Zum merckmahl seiner Erkäntligkeit/
vor alle/ aus dem Dieterichsen Hause
empfangene Wolthaten/
Der
Autor.

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Kapsel 78 L 1613 [24]

Schönster JEsu! laß gelingen/ Diese Eh' in allen Dingen/ Amen!

DU bist allerdinges schöne meine Freundin und ist kein Flecken an dir. Dieses ist das Ehren-Lob der Braut Christi aus dem Munde Salomonis Cant. IV. 7. Zwar/ wie König Salomo/ nach der Ausleger Meinung/ unter der Person Christi/ dis Hohe-Lied/ von der geistlichen Braut des Sohnes GOttes/ der Christlichen Kirchen geschrieben/ so verstehen wir diese vollkommene Schönheit von derselben billig anders nicht als (a) imputative, daß sie solche nicht von sich selbst habe/ sondern durch die Zurechnung des vollkommenen Gehorsams und vollgültigen Verdienstes Christi/ wodurch alle ihre Sünden-Flecken bedecket und abgewaschen/ daß keine Verdammniß mehr an ihr ist/ Rom. VIII. 1. Wir verstehen es (b) inchoative, daß/ obschon die geistl. Königs Tochter gantz herrlich ist inwendig/ wie Ps. XLV. 14. von ihr stehet/ schön im Glauben/ schön in Liebe/ schön in Gedult/ schön im Gebethe/ schön in äuserlichen Christlichen Leben und Wandel/ so ist es doch in gegenwärtigen unvollkommenen Leben/ noch alles Stückwerck/ und läufft noch viel sündliches mit unter/ wie Tertullianus schreibt: Sponsa Christi nævo nigredinis in hâc

vita

vita non caret, und sie selbst von sich bekennet: cap. I. Cant. v. 5. Ich bin schwartz / aber doch lieblich ihr Töchter Jerusalem! aber in jenem ewigen Leben wird Sie schön seyn (c) consumative, und diese Worte an Ihr gantz erfüllet werden: Du bist allerdings schöne meine Freundin / und ist kein Flecken an dir / wenn nemlich CHristus sich selbst wird darstellen eine Gemeine die herrlich sey / die nicht habe einem Flecken oder Runtzel oder des etwas / wie Paulus redet Ephes. V. 27. Eine solche Braut / die da angethan mit reiner und schöner Seide / welches ist die (vollkommene) Gerechtigkeit der Heiligen / Apoc. XIX. 8. Von der es mit einem Worte in Ewigkeit heissen wird: Siehe meine Freundin / du bist schöne / schöne bistu / Cantic. IV. 1.

Ich habe hier vor mir stehen eine gottselige Braut und in der / Ihr als einem lebendigen Gliede der Christlichen Kirche / zu stehenden maaße schöne Freundin JESU / die Hoch-Edle groß Ehr- und Tugend-belobte Jungfer Helenen Christinen Dieterichsen / welche mit einem vornehmen und gelahrten Priester des allmächtigen GOTTES / nach seinem heiligen Rath und Willen / soll copuliret werden. Von dieser mag ich im Nahmen meines JESU sagen: Du bist allerdings schöne meine Freundin / und ist kein Flecken an dir / denn ich bezeuge hiermit öffentvor GOTT in seinem Hause / daß ich Sie nicht anders kenne / als eine Christlich-schöne Helene / die sich als meine hochwerth-gehaltene Beicht-Tochter aufgeführet schön im Glauben an ihren JESUM / Sie ist angekleidet gewesen mit dem Rocke des Heyls / und mit dem Kleide der Gerechtigkeit Christi / in welchem heiligen Geschmeide Sie vor ihren liebsten JESU sich g-

ber-

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

berdet als eine schöne Braut / Esa. LXI. 10. Sie hat sich in meiner Christlichen Gemeine schön aufgeführet in ihren gantzen Lebens-Wandel / mit allen Jungfrl. Tugenden hatte Sie Ihr schönster Seelen-Bräutigam ausgerüstet / Summa / was ehrbar / was gerecht / was Keusch / was wohl gelautet / dem hat Sie nachgedacht Philip. IV. 8. Und dadurch der gantzen Stadt Wissenschafft gegeben / daß Sie bey uns ein tugendsam Frauenzimmer gewesen. War weyland Troja berühmt wegen der schönen Helena / so als eine Tochter des Jovis und der Leda sich daselbst aufgehalten / deren Tugenden der Isocrates in einer sonderbaren Oration preißwürdig erhoben / welche in ihrer Jugend von dem Athenienſischen Könige Theseus, in höhern Alter aber von dem Alexandro Paride entführet worden / worüber die Griechen mit den Trojanern zehen gantzer Jahr einen schweren Krieg geführet / wie bey dem Ovidio in seinen Epistolis Heroidum zu lesen. So muß ich wohl bekennen / daß unsern Halberstädtischen Troja durch dieses Tugend-Kind auch seine Ehre wiederfahren / als deren guter Ruhm auch bey andern Städten kund worden / daß ein benachbarter Qvedlinburgischer Theseus, einer von den dortigen Obersten Priestern um Sie geworben / und Sie nun (mit gütiger einwilligung Unsers Sadt Jupiters / ich meine Aeltesten und höchstverdienten regierenden Burgemeister und Land-Raths / als Ihres hochgeliebten Herrn Vaters und dero hochwerthen Frau Mutter / so der Ledæ in allen Stücken und Tugenden gleichet / ja in vielen sie bey weiten übertrifft) durch die Ehe-Verbindung von hinnen führet. Es soll zwar hierüber zwischen uns und denen Qvedlinburgern kein leiblicher Krieg geführet werden / doch wollen wir darinne allezeit zu kämpffen bemühet leben / welcher Ort dem andern an erziehung frommer und tugendgear-

teter Kinder überlegen seyn möge / damit es in deren Gegenwart zu Halberstadt und Qvedlinburg heissen könne: Ubi Helena, ibi Troja.

Wo Helena tritt ein/
Da kan ein Troja seyn.

Ich meine einen Ort / da GOTT mit seinen Seegen reichlich wohnet. Damit nun das Hauß des Herrn Bräutigams durch die Ankunfft seiner erwehlten allerliebsten Helenen auch ein gesegnetes Troja werde / daß Er vor seine Person an Ihr habe ein freundlich Weib / daß Ihn erfreue und vernünfftig mit Ihm umgehe/daß Sie Sein Hertz erfrische. Syr. XXVI. v. 16. Seine liebwerthen Kinder aber an Ihr eine solche Mutter finden / die ihrer dermassen pflege / daß Sie nicht mercken/ daß Sie die erste und rechte Mutter verlohren; (Welches ob gleich alles mit Ihre Gottesfurcht / Weißheit und Tugend schon vorher saget) So wollen wir doch deßhalb zu GOtt also bethen:

EWiger GOTT und Vater! du wunderweiser Stiffter/ Führer und Regierer aller Dinge/ du hast den Stand der heiligen Ehe im Paradiese selbst eingesetzt/ und biß hieher gnädiglich erhalten/ daß er ein Pflantz-Garten des gantzen Welt-Troja seyn soll/ du hast deshalb immerdar unter den menschen Hertz an Hertz gebunden/ und Leute/ die an einan-

an-

ander vorher wohl nicht gedacht/ wunderbahr zusammen geführet/ daß sie ein Hertz und eine Seele worden. Du hast auch das Hertz des Herrn Bräutigams/ meines allezeit hochgeschätzten Freundes zu unserer Christlich-schönen Helenen gelencket/ daß er Sie zu seiner Ehegattin erwehlet/ um/ an ihn als einem frommen Prediger/ wahr zu machen/ was Syrach sagt: Ein Tugendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben der GOTT fürchtet/ ich bitte dich/ thue deinen guten Schatz den Himmel über ihnen auf/ und schütte Seegen auf sie die Fülle/ laß ihre Gemüther durch den Geist der Liebe so vereiniget werden/ daß in ihren beyden Leibern eine Seele wohne/ und keines das andere ehe als durch den Tod betrübe. Erfreue durch diese Ehe die Hertzen der beyden vornehmen Eltern/ daß Sie die Glückseeligkeit erleben und behalten/ welche die Schrifft sonderlich rühmet/ nemlich Freude haben an seinen Kindern/ und daß das hochwerthe Dieterichsche Hauß durch

die-

dieses Ihr hochgeliebtes Kind erbauet und getröstet werde. Uns alle aber erleuchte durch deine Gnade / daß wir schöne seyn mögen im Glauben / und deinen Nahmen kennen / schöne im Leben / und in deinen Wegen wandeln / schöne in Gedult / und dein Creutz willig tragen / schöne im Gebeth / und deinen Nahmen anruffen / schöne im Tode / und dir treu seyn biß ans Ende. Damit wir endlich zu der himmlischen Schönheit der Auserwehlten erhaben werden bey der Hochzeit des Lammes.

Schönster Jesu! laß gelingen /
Diese Eh' in allen Dingen.

Amen!

№ 1

VD 18
ULB Halle
3
006 805 06X

241

1978
L
16 13
(24)

Die
Christlich-Schöne
HELENE,
Wurde
Bey Hochzeitlicher Festivität
Des
Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten
Herrn/
Hn. Melchior Christian Stövens/
Höchst-verdienten Pastoris der Kirchen St.
Blasii in Qvedlinburg
Mit der
Hoch-Edlen/ groß Ehr- und Tugendbelobten
Jungfer/
Fr. Helenen Christinen Dieterichsen/
In einem Trau-Sermon
Vorgestellet
Von
Johann Melchior Boezen / S. S. Theol. D.
C. P. P. S. & S.

Halberstadt/ druckts Johann Heinrich Galburg/ Königl. Preuß. Buchdr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-726425-p0015-7